

URKUNDE

Der Bundesvorstand des NAV-Virchow-Bundes,
Verband der niedergelassenen Ärzte Deutschlands e.V., verleiht

Frau Dr. Dorothee Hagemann

in Würdigung ihrer langjährigen Verdienste
um das Ansehen der deutschen Ärzteschaft die

Kaspar-Roos-Medaille

Frau Dr. Dorothee Hagemann wurde am 23. April 1935 im brandenburgischen Teltow geboren. Hier besuchte sie die Grundschule. Infolge der restriktiven Situation in der damaligen DDR konnte sie das Abitur und das daran anschließende Medizinstudium nur im freien Teil Berlins absolvieren.

Vor diesem Hintergrund war es nur folgerichtig, dass Frau Dr. Hagemann sich mit Beginn der 70er Jahre sehr aktiv in die Berliner Standespolitik einbrachte.

Als Mitgründerin der „Kassenarztinitiative“ gehörte sie zu den Organisatoren der ersten großen Protestveranstaltung der Berliner Kassenärzte gegen eine Gesetzesinitiative des damaligen Gesundheitsministers Ehrenberg, die die ärztliche Freiheit bedrohte. Sie beließ es nicht beim bloßen Protest.

Dr. Dorothee Hagemann war von 1985 bis 1997 Mitglied der KV – Vertreterversammlung in Berlin. Von den Gremien der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin wurde sie in der 9. Amtsperiode außerdem zur Schatzmeisterin und zum Mitglied der Haushaltskommission gewählt. In der 10. Amtsperiode, von 1993 bis 1997, bekleidete sie das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden und in der 11. Amtsperiode, von 1997 bis 2001, arbeitete sie als Rheumatologin im Prüfungsausschuss mit. Seit 1986 ist sie zudem gewähltes Mitglied der Delegiertenversammlung der Berliner Ärztekammer.

Dem NAV-Virchow-Bund gehört sie seit 1975 an. Sie war für zwei Amtsperioden, von 1986 bis 1994, Mitglied des Bundesvorstandes. Dem Landesvorstand Berlin/Brandenburg gehört sie ohne Unterbrechung seit 1985 an und vertritt seit dieser Zeit den Landesverband als Delegierte zur Bundeshauptversammlung. Von 1993 bis 2001 übte sie außerdem die Funktion einer stellvertretenden Landesvorsitzenden aus.

In den persönlichen Gesprächen mit den politisch Verantwortlichen hat sie argumentativ überzeugt und durch bildhafte und eingehende Darstellung geholfen, die anstehenden Probleme zu lösen. Im Prozess der Wiedervereinigung, die von ihr nicht zuletzt wegen des eigenen Lebensweges heftig begrüßt wurde, hat sie sich mit einem größtmöglichen Maß persönlicher Energie für die berufspolitischen Interessen ihrer Kolleginnen und Kollegen aus der ehemaligen DDR eingesetzt.

Unbedingt erwähnt werden muss ihre Mitarbeit in den Prüforgane der Berliner Selbstverwaltung.

Mit der Vielzahl ihrer berufspolitischen Engagements und der Intensität der Ausübung hat Frau Dr. Hagemann auf Landes- und Bundesebene ärztliche Berufs- und Standespolitik in bemerkenswerter und beispielhafter Weise mitgestaltet. Stete Bereitschaft, sich aktiv in diese Arbeit einzubringen, geradliniges und konsequentes Handeln und, wenn notwendig, eine kompromisslose Haltung in der argumentativen Auseinandersetzung haben ihr Sympathie und Wertschätzung bei ihren Freunden und den Respekt und die Achtung ihrer politischen Kontrahenten eingebracht.

Bei alledem erlangt sie schnell das uneingeschränkte Vertrauen der Menschen dank ihrer menschlichen Wärme und durch ihr persönliches Vorbild als Ärztin, die trotz aller berufspolitischen Zwänge die ethischen Werte des Arztberufes niemals zur Disposition stellt. Bis heute gibt es kein Nachlassen in ihrer Bereitschaft, sich für die Belange ihrer Kolleginnen und Kollegen einzusetzen.

Frau Dr. Hagemann ist ein Vorbild für die heranwachsende Ärztegeneration.

Berlin, 14. November 2003